

Robert Schumann

(1810-1856)

Robert Alexander Schumann war eines der vielseitigsten Talente der an ungewöhnlichen Begabungen reichen Geschichte der Musik. Der am 8.6.1810 in Zwickau als Sohn eines Buchhändlers und Verlegers geborene Musiker, Schriftsteller und Komponist hatte bereits in seiner Kindheit und Jugend intensiven Kontakt mit der Dichtung. Aus dieser Zeit rührt auch seine besondere Vorliebe für die Dichter Jean Paul, Eichendorff und Heine, die ihn sein ganzes Leben begleiten sollte.



Nachdem er bereits 1821 seine erste Komposition geschrieben hatte, nahm Schumann 1826 ein Jura-Studium an der Universität Leipzig auf. Im Hause seines dortigen Klavierlehrers Friedrich Wieck lernte er dessen Tochter Clara, eine heranwachsende Klaviervirtuosin kennen und lieben, die er schließlich 1840 gegen den erbitterten Widerstand ihres Vaters heiratete (die Hochzeit musste per Gerichtsbeschluss erzwungen werden).

Nachdem Schumann, der ursprünglich Konzertpianist werden wollte, seine rechte Hand durch eine selbsterfun-

dene mechanische „Übungshilfe“ irreparabel geschädigt hatte, verschaffte er sich 1834 durch die Gründung der *Neuen Zeitschrift für Musik* eine neue Existenzgrundlage. In dieser Zeitschrift – die er bis 1844 redigierte – erschienen die meisten von Schumanns Kritiken der Werke anderer Komponisten. Berühmt geworden sind unter anderem seine Kritiken der Werke des jungen Johannes Brahms oder des damals noch unbekanntenen Frédéric Chopin.

Um seine Kritiken von verschiedenen Standpunkten aus schreiben zu können, entwickelte Schumann nicht nur ein literarisches Alter Ego, sondern gleich drei: die Charaktere Florestan, Eusebius und Meister Raro. Hierbei ist Florestan der sanfte idealistische Träumer, Eusebius der stürmische feurige Draufgänger und Meister Raro die vermittelnde Vernunft. Viele der Schumannschen Musikkritiken entwickeln sich aus einem – fiktiven – Dialog der drei unterschiedlichen Persönlichkeiten.

Schumanns Freund und Komponistenkollege Felix Mendelssohn Bartholdy (dem eines der schönsten Stücke im *Album für die Jugend* zugeeignet ist) berief den Komponisten 1843 als Lehrer an das neugegründete Leipziger Konservatorium, 1850 schließlich siedelte die Familie Schumann nach Düsseldorf um, wo Robert Schumann städtischer Musikdirektor wurde.

Bereits Mitte der 30er Jahre hatten sich bei Schumann erste Symptome eines wahrscheinlich erbten Gemütsleidens gezeigt (welches dies genau war, ist bis heute ungeklärt und heftig umstritten). Die ständige Verschlimmerung dieses Leidens führte schließlich zu Schumanns Selbst-

mordversuch 1854 im Rhein bei Düsseldorf. Fischer zogen den Ertrinkenden aus dem Wasser. Die letzten beiden Jahre seines Lebens verbrachte Robert Schumann in der Privat-Heilanstalt von Dr. Richarz in Endenich bei Bonn, wo er am 29.7.1856 starb.

Es wäre sicherlich keine Übertreibung, Robert Schumann als einen der „Väter der musikalischen Romantik“ zu beschreiben, zu gut passen Leben und Werk zum Idealbild eines Künstlers des 19. Jahrhunderts. Vor allem bekannt sind seine Sammlungen kleinerer Klavierwerke wie die *Kinderszenen* oder das *Album für die Jugend*, wobei beide Bezeichnungen wie auch die Titel der einzelnen Stücke nicht programmatisch gedacht sind, sondern eine Hilfestellung und einen Fingerzeig für das Enträtseln ihres poetischen Gehalts darstellen sollen.

Charakteristisch für Schumanns Musik sind eine stark chromatisch erweiterte Melodik und Harmonik sowie ein kontrapunktisch gestalteter Klaviersatz (wohl zurückzuführen auf eine intensive Begeisterung für das Werk Johann Sebastian Bachs). Der Begriff Poesie gehört zu den zentralen ästhetischen Vorstellungen Schumanns. Hiermit ist im Sinne Schlegels das Beziehen eines Äußeren auf ein unsichtbares Inneres gemeint, also eine Kunst, welche für einen geistigen Gehalt eine äußerliche Erscheinung sucht, wobei alles rein Abbildende, Illustrative und Programmatische allerdings verpönt ist.

Schumanns Klavierkonzert A-Moll (für seine Jugendliebe und spätere Frau Clara komponiert) gilt mit seinem ausgewogenen musikalischen Dialog zwischen Solist und

Orchester als mustergültige Lösung für das „Konzertproblem“ (die Gleichberechtigung von Solist und Orchester) und „nebenbei“ als eines der schönsten Klavierkonzerte; es gehört zum Pflichtprogramm jedes konzertierenden Pianisten.

Auch die zahlreichen Liedkompositionen Schumanns haben ihren festen Platz im Konzertleben längst gefunden. In seinen Liedern weist Schumann der Klavierbegleitung eine eigene Bedeutungsebene und selbstständige Funktion als Träger des musikalischen Ausdrucks zu. Die Begleitung unterstützt also nicht nur den Sänger, sondern kann von diesem unabhängige Sachverhalte übermitteln, in heutigen Worten etwa im Sinne einer „Psychologisierung“ des Liedes und seines Ausdrucksgehaltes.

Hör Tipp:

1. Kinderszenen, op. 15
2. Klavierkonzert A-Moll, op. 54
3. Dichterliebe (nach H. Heine), op. 48
4. Album für die Jugend, op. 68
5. Papillons für Klavier, op. 2
6. Sinfonien 1-4, op. 38, op. 61, op. 97, op. 120